

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., excl. der Stempelgebühren à 30 kr.

Ersteinst an der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis
in **Loeo**:
Halbjährig 5 fl. — kr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postversendung
in **Inland**:
Halbjährig 7 fl. — kr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
in **Ausland**:
Halbjährig 9 fl. — kr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: **Adolf Reissenberger.**

Subscribenten-Verzeichnisse: In **Ardiaß** bei **J. Hedrich's Erben**, Buchhandlung; in **Szab. Regen** bei **Herrn A. Dengel**, Kaufmann; in **Gross** bei **Herrn J. F. Leonhardt**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **Herrn J. Leonhardt**, Kaufmann; in **Klausenburg** bei **Herrn I. Stein**, Buchhändler; in **Bikrá** bei **Herrn M. Haupt**, Buchhändler; in **Kronstadt** bei **Herrn Heinrich Zeldner**, Buchhändler; in **Loeo**, hierstadt, bei **Herrn Josef Winkler**, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 103.

Hermannstadt, Freitag den 4. Mai 1883.

98. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Mai.

Im Abgeordnetenhaus spielte sich am 30. v. ein sonderbarer Vorfall ab. Die Sitzung begann wie gewöhnlich ungefähr um 10^{1/2} Uhr. Auf der Tagesordnung befanden sich die in Schwabe gebliebenen §§ 58 und 61 der Steuermanipulations-Novelle und die Gendarmerie-Vorlage. Rascher als sonst waren die Formalien, die der Tagesordnung voranzugehen pflegen, erledigt und ehe man sich dessen verjah, war die Debatte über die restlichen Paragraphen der Steuermanipulations-Novelle erledigt. Es sprach nämlich bloß Blasius Urban, der erklärte, trotz eifrigen Studiums in den Sinn der beiden Paragraphen nicht eingedrungen zu sein und da sich seitens der Rechten Niemand fand, der ihm hierbei zu Hilfe gekommen wäre, erfolgte sofort die Abstimmung und die Annahme der bewußten Paragraphen. Nun waren diese allgemein für die gefährlichsten Klippen der Vorlage gehalten worden, so daß der Wehr-Ausschuß im guten Glauben an eine ausgiebige Debatte, die sich über die §§ 58 und 61 entspinnen würde, für 10^{1/2} Uhr eine Sitzung anberaumt hatte. — So geschah es denn, daß die Reihe an die Gendarmerie-Vorlage gelangte, ohne daß der Referent Vincenz Tischler oder der Ressortminister Graf Rabay im Saale anwesend gewesen wären. Von der äußersten Linken wurde energisch nach dem Referenten gefragt und der Ausschuß-Präsident Ladislaus Tisza machte sich sofort auf die Suche. Auch schickte er einen Wagen nach der Wohnung des Abgeordneten, der für die Sitzung so unentbehrlich war. Für den Notfall trafen die anwesenden Mitglieder des Wehrausschusses die Vereinbarung, daß Koloman Esiky die Vorlage vertreten sollte. Allein, ehe diese Vereinbarung noch enunciiert werden konnte, hatte der Präsident bereits auf Antrag der äußersten Linken, mit Berücksichtigung des Umstandes, daß das Oberhaus gleichzeitig eine hochwichtige Sitzung halte und daß außerdem griechischer Feiertag sei, der zahlreiche Abgeordnete am Erscheinen verhindere, als Beschluß ausgesprochen, daß die Debatte über die Gendarmerie-Vorlage morgen fortgesetzt werden würde. Dies geschah präcis um 11 Uhr, in dem Momente, als Graf Rabay und Vincenz Tischler, die bis dahin im Hofen-Ministerium über die Abends im Wehr-Ausschuß zu verhandelnde Ludovika-Vorlage conferirten, in den Couloirs erschienen und nicht wenig erstaunt waren, Gegenstand allgemeiner Interpellationen zu sein.

Nach den langen und stürmischen Debatten der letzten zwei Wochen ist am 30. v. in den Verhandlungen des österreichischen Abgeordnetenhauses eine kurze Ruhepause eingetreten, welche von dem Gewerbe-Ausschuß für die Abhaltung der Enquete über den Normal-Arbeitsstag ausgenützt wird. Nach der definitiven Annahme der Schulnovelle ist auch der Abgeordnete Trojan in Wien eingetroffen, und da nunmehr die tschechischen Abgeordneten complet sind, wird die Delegationswahl in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses vorgenommen werden. Beide Parteien unter den böhmischen Abgeordneten sind nunmehr gleich stark, beide verfügen über je 46 Stimmen. Da die Wahlgänge keine absolute Majorität ergeben dürften, werden die zehn Delegierten und die drei Ersatzmänner, welche die Abgeordneten aus Böhmen zu entsenden haben, durch das Los bestimmt werden müssen.

Ueber die Beschlüsse, welche die deutschen Social-Demokraten auf dem Congresse in Kopenhagen faßten, vernimmt man jetzt, daß im Hinblick auf die Wahlen vereinbart wurde, die Partei habe den Schwerpunkt weniger in die Eroberung möglichst vieler Sitze, als in die möglichste Verbreitung ihrer Lehren zu legen. Die Candidaten hätten sich der Parteidisciplin voll und ganz zu fügen. Compromisse seien verboten, bei Stichwahlen sei Wehrenthaltung zu beobachten. Einstimmig wurde eine sehr scharfe Resolution gegen die sogenannte Socialreform angenommen, welche nur als taktisches Mittel benützt werde, um die Arbeiter von ihren wirklichen Interessen abzulenken. „Der Congreß hält

es aber,“ so heißt es in dieser Resolution, „für die Pflicht der Partei, beziehungsweise deren Vertreter in den Parlamenten, bei allen auf die ökonomische Lage des Volkes gerichteter Vorschläge, gleichviel welchen Motiven sie entspringen, die Interessen der Arbeiterklasse energisch wahrzunehmen, selbstverständlich ohne dabei auch nur einen Augenblick auf die Gesamtheit der social-demokratischen Forderungen zu verzichten.“

Es erhält sich die Nachricht von der Ernennung des Generals Billot zum Vorkommandanten in Wien. — Der „Republique Française“ schreibt man aus Wien, die Allianz mit Deutschland erweise durch die Ausdehnung auf Italien geschwächt. Die Reise des Kaisers und Königs Franz Josef nach Italien sei in Folge des Verdictes der Jury von Udine in dem Prozesse gegen Magosa aufgegeben. Die radicale Presse erklärt sich gegen die Tonkin-Expedition — Das „Journal Officiel“ veröffentlicht Decrete, welche die Veröffentlichung der Hirten-Erlasse mehrerer Bischöfe gegen die Lehrhandbücher als einen Mißbrauch erklären. Der Bericht constatirt, der Staat sei berechtigt, zu verhindern, daß der Clerus von der geistlichen Macht Gebrauch mache, um in weltliche Dinge sich einzumischen. Dieses Recht wurde durch die Grundsätze der gallicanischen Kirche unter der alten Monarchie festgestellt und durch das Concordat bestätigt.

Die irische Convention in Philadelphia hat vor ihrer Vertagung nachfolgendes von Ausschüsse eingebrachtes Organisations-Programm für die neue vereinigte irisch-amerikanische National-Liga genehmigt. Zweck der Liga ist, die Remour aller in den von der Convention angenommenen Resolutionen aufgezählten Uebelstände anzustreben. Die Beamten der Liga sind: ein Präsident, ein Vice-Präsident, ein Schatzmeister, ein Secretär. Der Verwaltungsrath zählt außer den beiden Präsidenten je ein Mitglied aus jedem Unionsstaate, ferner aus den Districten von Columbia und Canada. Dieser Rath, welcher alljährlich einmal zusammentritt, ernannt einen Executiv-Ausschuß von fünf Mitgliedern unter Vorherrschaft des Präsidenten zur wirksamen Führung der Liga-Geschäfte, für welche das Programm besondere Vorschriften enthält. Zum Präsidenten der National-Liga, welche laut Conventions-Beschlüssen alle im Meeting des 26. April versammelten Vereine und alle jene, welche später beitreten wollen, umschließt, ist Mr. Barnell ernannt.

Georg Rakoczy I.

Im dreißigjährigen Kriege 1630—1640.

(Fortsetzung.)

Munkacs in ihrer Hand bedrohte die Selbstständigkeit Siebenbürgens. Sie hatte die Festung Csaky gegeben — und nicht an ihr, sondern an Walling, dem patriotischen Commandanten der Festung lag es, daß sie nicht in seinem Besitz übergegangen war. In der Nachbarschaft Polens gelegen, konnte sie der Herd der Offensive werden. Sie war auch für kleine Söldnerhaufen, wie sie Homonnai mehrmals gegen Siebenbürgen führte, eine wichtige Position, ebenso wie sie auch für den Fürsten eine unentbehrliche Position war. Darum konnte sie nicht in Katharinen's Besitz gelassen werden; es war nur die Frage, welchen Preis sie für den Verzicht erhalten und mit welcher Summe sie entschädigt werden sollte.

Der Preis, den Rakoczy bot, war damals noch gering. Aber Csaky durfte nicht nach Siebenbürgen kommen und Katharina wünschte von dort fortzukommen; dies erleichterte den Handel. Katharina adoptirte den jüngeren Sohn Rakoczy's, Siegmund, und stellte darüber am 26. Juni in Weissenburg auch einen Revers aus. „Nach ihrem Tode soll Munkacs dem Prinzen Siegmund zufallen — und dieser soll, wenn Katharina sich wieder verheirathen sollte, ihrem Erben die Hälfte der Inscriptural-Summe 150,000 fl. auszahlen. Umgekehrt, wenn sein Nachfolger die Feste auslösen sollte, solle er die gleiche Summe erlegen.“

daß sie in dieser noch, so Gott will, ein fröhlich Ausersehen zu feiern gedente.“

Er sah es in ihren Augen feucht glänzen, er fühlte einen Moment seine Hand erfasst und sah einen hellen Tropfen auf ihr funkelnd, im nächsten Augenblick war sie schon weit von ihm und verschwand im Haufe.

Lange stand er noch an derselben Stelle und betrachtete den blinkenden Tropfen, bis seine Lippe ihn forttrank und Schubert's „Am Meer“ fiel ihm ein: „Mich hat das unglückselige Weib vergiftet mit ihren Thränen“ — nein, nein, nicht vergiftet, aber verzaubert, gebannt,“ rief er leise — da drangen wunderbare Melodien an sein Ohr. Erstaunt folgte er ihnen, sie kamen aus dem Pfarrhause. Wer spielte? Sie, die seit Jahren keine Taste berührt? Leise schlich er sich näher, aus einem kleinen dunklen Raum kamen die Töne, erst leiser, wie schlüchtern, als trauten sie sich nicht hervor, dann voller und immer mächtiger anschwellend und —

„Erlöst!“ jubelte der Mann, der draußen in heftiger Bewegung dem wunderbaren Spiel lauschte. „Endlich erlöst! Nun laß sie auch mein werden, mein Gott!“

Ein Jahr verrann. Der Frühling hielt wieder einmal seinen Einzug in Dorf und Stadt, in Wald und Feld, in Palast und Hütte und in die Herzen der Menschen, und wie er Wald und Flur mit den prächtigsten Blumen schmückte, wie er die Sonne am Himmel freundlich herablächeln ließ, daß sie mit warmen Strahlen den Schnee hinwegküpft und nun funkelnd in Fluß und See sich spiegelt, so wirft er auch Freudenstrahlen in das Menschenherz, und es jubelt auf in solchen Tagen, es erhebt neu aus dumpfem Winterschlaf und schaut voll froher Hoffnung in's Leben.

In Südtrol liegt ein lachender See. Nur Wenige kennen seine Schönheit, nur Wenige suchen ihn auf. Lotbar von Landeck gehört zu den Wenigen und hat schon manchen Sommer dort zugebracht Er

Noch bevor sie den auf Munkacs bezüglichen Vertrag unterschrieben hatte, sandte sie Johannes Mohila, den depossedirten Wojwoden der Moldau, mit dem Vermächtniß ihres seligen Gemahls für den Churfürsten von Brandenburg, am 2. Mai hinaus, den Churfürsten um Gotteswillen bittend, er möchte sie nicht, wie bisher verlassend; und sobald sie aus dem Lande gegangen war, sandte sie aus Tokaj einen zweiten Boten, Rudolf Stecho, dem ersteren nach. Die Folge der Klage war, daß Straßburg sowohl vom Churfürsten als auch vom Schwedenkönig neuere Mahnschreiben erhielt.

In der ungünstigen Herbstzeit konnte Straßburg nur schwer vorwärts kommen. Er hatte aber auch einen anderen Anstand. Man erfuhr in Polen, daß seine Mission nicht bloß nach Siebenbürgen, sondern auch an die Pforte laute und dies schlug den Polen einen Nagel in den Kopf. Er sandte von der Grenze an den polnischen Kanzler die Bitte um Bewilligung der freien Durchreise durch das Land. Der Kanzler antwortete ihm erst nach mehreren Tagen (Warschau 5. Dec.) und drückte seine Verwunderung darüber aus, daß er sich ohne Reisepaß auf den Weg gemacht habe. Er ertheilte indessen die erbetene Einwilligung und gab ihm den königlichen Kämmerer, Stanislaus Nastach, als Geleitsmann an die Seite.

Er langte am Weihnachtsabend in Zambor, unweit der ungarischen Grenze an, von wo er nach eintägiger Rube mit seiner Begleitung weiter reiste. Am 12. Januar 1632 erreichte er die ungarische Grenze und schloß sich dem ihn hier erwartenden ungarischen Geleite, bestehend aus 80 Cavalleristen und 200 Infanteristen, an. Es war Mitte Januar, als er in Munkacs anlangte. Katharina war unendlich erfreut, daß sich der König der Sache „der armen elenden, von Vielen verlassenen Witwe“ annehme; sie that ihm sogleich zu wissen, daß sie vom Kaiser die Erlaubniß erhalten habe, mit ihm in Unterhandlungen zu treten, und sie werde nicht ermanagen, ihn nächstens wissen zu lassen, wo sie zusammenkommen könnten. Rakoczy erfuhr durch Walling von Munkacs die Ankunft Straßburgs und der Fürst drückte ihm sofort in einem freundlichen Schreiben vom 22. Januar seine Freude über seine Ankunft aus und that ihm zu wissen, daß er zu seiner Bewillkommung und Hereingeleitung zwei Magnaten, Martin Gerendi und Georg Bitez als seine Bevollmächtigten, ihm entgegengeandt habe.

Straßburg brach am 4. Februar von Munkacs auf und setzte seine Reise über Hußt — wo er der Gast des alten Stephan Bethlen war — nicht ohne alle Gefahr — denn in der Nähe von Szathmar wurde er von einer Truppe Ferdinand's attackirt — nach Siebenbürgen fort, ohne mit Katharina zusammenzutreffen, mit welcher er indessen durch Briefe und Botenposten in Contact stand. Von Dess angefangen, wo er nur durchfuhr, wurde er allortener feierlich und mit Gastmählern empfangen.

Am 7. Februar langte er in Alba Julia an. Miklo besuchte ihn sofort; er hätte bei ihm gerne ausgewirkt, daß er bei der öffentlichen Audienz die Angelegenheit Katharinen's ganz unberührt lassen möchte. Allein Straßburg ging hierauf nicht ein und die Audienz erfolgte drei Tage darauf ohne jede Bedingung. Weissenburg war damals sehr volkreich; die Elite des Landes hatte sich daselbst zur Hochzeitsfeier Samuel Alia's eingefunden, welcher die Nichte der Fürstin zum Altar führte. Es war der ganze Hof, sämtliche Räte und die beiden Söhne Rakoczy's anwesend. An diesem Tage war bios Audienz; die Unterhandlungen nahmen nachher ihren Anfang.

Rakoczy machte auf Straßburg einen günstigen Eindruck. Er thut seiner in seinem Berichte vom 22. Februar mit vielem Lob Erwähnung, mit Hervorhebung seiner geistigen Anlagen — wiewohl er in diesem Punkte hinter Bethlen zurückstehe — seiner freundlichen Gesinnung, seines Ansehens in Siebenbürgen und Ungarn. Er fand, daß die vielen Efficanen der Kaiserlichen seine Geduld bereits völlig erschöpft haben und daß er bereit sei, die Stützen seiner Fürstentherrschaft unter den

liebt den Ort wegen seiner Weltverlorenheit, wegen seiner Lieblichkeit und Unberührtheit. Heute nun ist er gekommen, diesen reizenden Fleck in Gottes weiter, schöner Welt seiner jungen Gattin zu zeigen, die er anbetet und von der er endlich weiß, daß auch sie ihn liebt.

Da stehen sie im schwankenden Nachen, die beiden hohen Gestalten fest umschlungen, ihr Auge blickt entzückt über die wundervolle Scenerie ringsum. Heller Sonnenschein liegt auf der schimmernden Fluth und leise klingt der Gesang der schönen Frau über das traumhaft stille Wasser:

„So bange war einst mir, so trüb, so weh,
Bin fast vor Leide vergangen:
Ich war an wilder, blühter See
Von düstrem Traum umfangen.
Und als ich erwachte war Alles todt,
Vergangen Leid mir und Liebe.
Vergebens lockte neu Morgenroth
Wie trübe die Zukunft, wie trübe!
Doch endlich da kam mit hellem Sang
Frau Lene und sang hoch im Blauen.
An's bange Herz drang der frohe Klang
Sieß durch Nacht und Nebel mich schauer.
Sie sang gar hold mir und wunderbar
Von Glück und von neuer Liebe;
Sie sang bis hell die Sonne kam,
Zu leben, wo's blühter blüete.
Da sich der letzte küßte Schein,
O, daß er ferne blüete!
Und jubelnd zog in's Herz hinein
Zu dir, mein Lieb, die Liebe.“

Und der Mann schlingt seinen Arm fester um sein Weib. „Meine Caritas!“ flüstern seine Lippen leidenschaftlich, „Carita!“ Sinnend ruht ihr Kopf an seiner Schulter. . . . Leise gleitet der Kahn über die Fluth — traumhaft still liegt der See, nur hoch im Blauen schmettert eine Kirche — und aus der Ferne tönen die Sonntagsglocken.

Feuilleton.

Hela.

Eine deutsche Geschichte von Jenny Schwab.
(Schluß.)

„Hören Sie auf, Lothar!“ flehte sie und presste die Hand auf ihr klopfendes Herz.

„Ich will Sie nicht quälen,“ sagte er, als er die Fein in ihren Zügen sah, „es war thöricht von mir — verzeihen Sie und zürnen Sie mir nicht.“ Er wandte sich zum Gehen. — „Gute Nacht!“ flüsterte er weich.

Doch noch einmal kam er zurück. „Ich habe Felix Norden versprochen, es ihm zu schreiben, wenn ich Sie jemals fände,“ sagte er stotternd. Er ist glücklich im Besitze seiner hübschen, kleinen Frau und zweier reizender Kinder; doch drückt es sein zartes Gewissen, ein edles Wesen dadurch unglücklich gemacht zu haben, daß er ihm eine Leidenschaft nicht verhehlte, die, wie die Zeit gelehrt, doch nur ein Spiel seiner Phantasie gewesen sei — er analysirt eben Alles scharf, der gelehrte Herr, auch ob Liebe und Leidenschaft aus der Phantasie oder aus dem Herzen komme — — — was darf ich ihm schreiben, sein Gewissen zu erleichtern?“

Sie hatte leicht zusammengezuckt, als der Name an ihr Ohr drang, wie leise Bitterkeit hauchte es um ihren Mund, sie fragte nicht, woher er ihr Geheimniß wisse, endlich sagte sie halbblau, als ginge sie die Sache eigentlich gar nichts an:

„Wenn der Herr Professor Auskunft über das Schicksal der schwarzen Hela haben will, so können Sie ihm sagen, wie sich dieselbe in Caritas Lindner verwandelt hat, und,“ fuhr sie nach einem tiefen Athemzuge völlig veränderten Tones fort, „Sie können ihm auch sagen,

Feinden des Hauses Oesterreich zu suchen. Es sei indessen fatal, daß die Schätze Bekkens bereits vollständig vergebend worden seien und daß Land unermügend sei, das Heer aus eigenen Mitteln zu erhalten.

Inland.

Wien, 1. Mai. Der Club der Vereinigten Linken hat einstimmig beschlossen, seiner Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß der Club des liberalen Centrums gegenüber der reactionären Tendenz der Schulnovelle in überzeugungstreuer und ausdauernder Bundesgenossenschaft mit der Vereinigten Linken für das beiden Clubs gemeinsame Ziel fortgeschrittener Volksbildung eingetreten ist.

Wien, 1. Mai. Gegen Schönere, der sich noch immer des Wagner-Commerces halber in gerichtlicher Untersuchung befindet, soll nun seitens der Staatsbehörde eine zweite, und zwar wegen der Vorgänge im „Hotel Zilling“, eingeleitet werden.

Wien, 1. Mai. Gegen Schönere, der sich noch immer des Wagner-Commerces halber in gerichtlicher Untersuchung befindet, soll nun seitens der Staatsbehörde eine zweite, und zwar wegen der Vorgänge im „Hotel Zilling“, eingeleitet werden.

Wien, 1. Mai. Gegen Schönere, der sich noch immer des Wagner-Commerces halber in gerichtlicher Untersuchung befindet, soll nun seitens der Staatsbehörde eine zweite, und zwar wegen der Vorgänge im „Hotel Zilling“, eingeleitet werden.

Ausland.

Berlin, 1. Mai. Die Aeußerungen des „Moniteur de Rome“ bestätigen die Befürchtungen, daß die conservative Resolution zu den Windhorst'schen Anträgen für den Fortgang der Verhandlungen nachtheilig sei und die Aufgabe der Regierung erschwere.

Paris, 1. Mai. Auf Verlangen des Minister-Präsidenten beschloß die Kammer, am Samstag die Wahl der Budgetcommission vorzunehmen.

Belesch Märchen.

Aus Carmen Sybva's Königreich.

(Schluß.)

Da verbreitete sich ein rother Schein in der Höhe, und wie sie aufstoben, schien eine Felsenspitze des Bucegi zu glühen. Immer heller ward die Gluth, bis eine rothe Flamme Sterne zu sprühen schien.

Da sagte Pauna den jungen Mann bei den Schultern und, ihn weit von sich stoßend, rief sie: „Fort von hier, verbirg Dein Gesicht, sonst sterbe ich vor Scham!“

Als diese darüber befragt wurde, verkleinerte sich die Lippen auf ihrer Stirn und um ihre Lippen, die leise zitterten, als sie sagte: „War nicht Alles still und dunkel bei mir, als der Berg brannte?“

Pauna's Mutter schüttelte den Kopf, bis auf die Unterlippe und meinte, es geschähen allerhand merkwürdige Zeichen in dieser bösen Zeit. Da kam die Nachricht, es sei eine große mörderische Schlacht geschlagen worden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. Mai.

Ueber das in der Eh des Kronprinzenpaars bevorstehende erfreuliche Ereigniß wird aus Prag geschrieben: Kronprinzessin Stefanie lebt seit Monaten vollkommen zurückgezogen in stiller Häuslichkeit.

Der k. ung. Finanzminister hat den Katastral-Revisioner Samuel Ujjalvi zum Katastral-Erlassammissär im Klausenburger Katastral-Bezirk ernannt.

Die Statuten des Szelelyudvarhelyer Casino sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 25000 l. Z., jene des Torbajer städtischen Waschenhäusers unter Zahl 25209 l. Z. mit der Einreichungs-Classe versehen worden.

Wie von der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer mitgetheilt wird, ist laut Erlass vom 24. April 1883, Zahl 16032 des Herrn Handelsministers die Einfuhr der aus Rumänien kommenden thierischen Rohprodukte, als ungewaschene Schafwolle, Häute und dg., dann Eintreten der Schafe und Ziegen, Hähnen und dgl. unter Beobachtung der vor früher festgestellten Bedingungen wieder gestattet worden.

(Tagesordnung) zu der am 8. Mai 1883 Vormittags 10 Uhr im Comitatssaale abgehaltenen Sitzung des ständigen Ausschusses: Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 30. April 1883 Z. 26,197 wegen Anfertigung eines Statutes betreffend Wirtschaftshausgelder.

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich 40 männliche und 32 weibliche Individuen, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gefellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 56, in den Spitälern, Zentren, Sieben- und sonstigen Anstalten 127, Schüler und Schulkinder vom Lande 5, Kerkersträflinge und Arrestanten 10, Abmeldungen der Vorgenannten 211.

Den Eintritt in den Dienst haben 16 männliche und 49 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 5 männliche und 30 weibliche Dienstboten gemeldet, den Dienst haben gewechselt 87 männliche und 338 weibliche Dienstboten.

Wohnungs-Veränderungen ergaben sich 1239, mithin Summe der eingelangten Meldungen 2898. Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungsvorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 51 Individuen.

An Auskünften und Verständigungen an Aemter, Behörden und Private ertheilte das Amt im kurzen Wege 647, schriftliche 279. Heute scheidet aus unserer Stadt der k. k. Herr Oberarzt Dr. Wenzel Moor. Sanitätsrath des 12. Corps, der sich in kurzer Zeit das Vertrauen und die Hochachtung der hiesigen Bevölkerung erworben hat.

(Juristen-Verein in Hermannstadt.) Ueber Anregung des Herrn Gerichtshofspräsidenten Drmay hat sich in Hermannstadt nach dem Muster des Temesvarer ein Juristen-Verein gebildet. Gestern hat die ziemlich zahlreich besuchte, constituirende General-Versammlung stattgefunden, zu deren Vorsitzenden Herr Bürgermeister Rapp und zum Schriftführer Herr Unteranwalt Tribus gewählt wurden.

Bibliothekar Rechtsakademie-Professor Dr. v. Melzl erwählt. In den Ausschuss wurden gewählt: Finanzdirector, königl. Rath Vizianstky, Landesadvocat Cosma, Gerichtsath Janosy, Bürgermeister Rapp, Staatsanwalt Szabo, Hofrath Laday und die Rechtsakademie-Professoren Dr. Fökel und Dr. Viermann.

Das Preisreiten des 3. Husaren-Regiments, dessen Programm unser Montagsblatt vollinhaltlich brachte, hatte trotz des zweifelhaften Wetters während der Vormittagsstunden und des entschiedenen ungünstigen Regens im Verlaufe des Nachmittags zahlreiche Freunde der edlen Reitkunst auf den Reitplatz nächst der Cavallerie-Kaserne als Zuschauer.

Preise gewannen: im Preisreiten von Officieren und Cadeten auf ihren Dienstpferden: den ersten: Lieutenant Demar auf „Laudon“, den zweiten: Lieutenant Bachzelt auf „Jdol“; den wegen der vermehrten Concurrenz nachträglich vom Obersten und Regiments-Commandanten v. Galgoczy gependeten dritten: Oberlieutenant Walter auf Lieutenant Graf Bispingen's „Niada“;

Bei der Preisbewerbung der Unterofficiere: den ersten: Wachtmeister Popovics von der 2. Escadron auf „Leonidas“, den zweiten: Regiments-Trompeter Regyes vom Regiments-Stuben auf „Adonis“, den dritten: Wachtmeister Minich von der 4. Escadron auf „Albina“, den vierten: Wachtmeister Zellar von der 1. Escadron auf „Hidalgo“, den fünften: Zugführer Vertol von der 3. Escadron auf „Orange“; beim Preisreiten auf eigenen Pferden: den ersten: Rittmeister Swaty auf „Conservano“, den zweiten: Rittmeister Baron Wernhard auf „Ellaag“;

im Jeu de barre: den ersten: Lieutenant Baron Wattenwyl, den zweiten: Lieutenant Fuchs; den vom Oberlieutenant Baron Bornemiza für das sicherste und gewandteste Nehmen der Hindernisse gegebenen Preis: Lieutenant v. Boer.

Abends versammelten sich die Teilnehmer des Preisreitens und geladenen Gäste im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ zu einem geselligen Banket, auf welches eine bis 3 Uhr Morgens währende recht animirte Tanzunterhaltung folgte.

(Theaternachricht.) Heute Freitag den 4. d. findet wegen des Jahrmärktes ausnahmsweise eine Vorstellung statt und zwar die letzte im I. Abonnement. Zur Aufführung gelangt das historische Volksschauspiel von Heinrich Jantsch, „Kaiser Josef II. und die Schusterstöcher.“

(Programm) zu dem heute 7 1/2 Uhr Abend in den Club-localitäten stattfindenden ordentlichen Clubabend des Hermannstädter Zitherclubs.

I. Abtheilung: 1. „Obersösterreichs Lied“, vortragen von E. Höhr und L. Wondratsch. 2. „Volkslieder“ von E. Höhr und J. Adlef. 3. „Auf der Kapler Alm“, von Fr. Mühlsteffen. 4. „Am Traunsee“ von Fr. A. Engber. 5. „Du liebes Aug, du lieber Stern“, von Fr. E. Ott. 6. „Erinnerung an Baden“ von E. Höhr und J. Adlef. 7. „Wachselgesang“ aus der Oper „Stradella“ von Fräulein E. Ott. „Neujahrsgruß“ von Fr. J. Fronius.

II. Abtheilung: 1. „Erdenfluch und Himmelssegn.“ Gedicht von M. G. Saphir, von Fr. J. J. Hadady. 2. „Erinnerung an Hittelsdorf“ von Fr. W. Zeibig. 3. „Fröhliche Gedanken“, Walzer, von Fr. A. Engber, P. Hantschel, E. Wolf und M. Zeibig. 4. „Die Glocken von Corneville“ von Fr. A. Zacharias. 5. „Musik in denn“, Marsch, von Fr. A. Engber, P. Hantschel, E. Wolf und M. Zeibig. 6. „Sympathiezauber“ von Fr. E. Zacharias. 7. „Nach dem Lande der Freiheit“ von Frau Th. Porcsinsky, Fr. J. Fronius, E. Herberth, J. Wolf und J. Höhr. 8. „Gnadenerie“ aus der Oper „Robert der Teufel“ von Frau Th. Porcsinsky. 9. „Am Dornroschensfels“ von Frau Th. Porcsinsky, Fr. E. und A. Zacharias.

(Todesfälle.) Septemvir Baron Josef Eötvös ist am 1. d. in Budapest im Alter von 85 Jahren, — der k. Oberingenieur Bernhard Grün am 1. d. in Déva, — Johann Conrad, Vorstand der ehelichen Rothgerber-Genossenschaft, am 2. d. im 64. Lebensjahre hier selbst gestorben; das Leichenbegängniß findet heute, Nachmittags 5 Uhr, statt.

(Empfang der Csangos in Karlsburg.) Aus Karlsburg, 1. d., wird uns geschrieben: Gestern Abends um 5 1/2 Uhr langten die nach Ungarn zurückkehrenden Csangos hierorts an. Auch hier fanden sie, wie bisher allortwärts die freundlichste Aufnahme. Sie waren um 3 Uhr Nachmittags von Tövis abgefahren. In der Nähe des Dorfes Aljo-Gab mußten sie Haltestation machen, wo sie der in Gald wohnende Baron Ladislaus Kemény herzlich begrüßte und mit Wein regalirte.

Pauna erfuhr es diesmal zuletzt, ging rasch heim, schnürte ihr Bündel, nahm einen Kürbis und Marmaliga in einem Tuche mit, und als die Mutter ängstlich frug, wohin sie wolle, sagte sie nur: „Ich komm' bald wieder, Mutter, hab keine Angst um mich!“

Zu der Abenddämmerung lag das Schlachtfeld ausgebreitet; Tausende von Todten waren umhergestreut, Pferde wälzten sich sterbend oder hinkten mit gesenktem Kopfe umher. Um mächtige Wachsfeuer lagerte das Heer und horchte nicht mehr auf das Jammern, das vom Schlachtfelde klang. Eine hohe Frauengestalt wandelte allein durch die Reihen, nachdem sie im ganzen Lager gesucht und nach Tannas gefragt. Beherzt näherte sie sich Freund und Feind, reichte Manchem einen Trunk und betrachtete die Todten genau.

Nur einmal taumelte sie entsetzt zurück, als sie Weiber eine Leiche plündern sah und die Knochen der Finger krachen hörte, von denen sie die Ringe zogen. Sie eilte fort, lehrte aber bald wieder zurück, um ängstlich den Todten zu betrachten.

Das ganze Lager war im Schlummer versunken, und noch immer schlich Pauna auf dem Schlachtfelde im Mondschein umher; manchmal rief sie leise: „Tannasse!“ Oftmals antwortete ihr ein Stöhnen, aber traurig schüttelte sie das Haupt, nachdem sie einen Trunk gereicht. Der Morgen fing an leise zu grauen und das Mondlicht bleicher zu werden, da sah sie etwas glänzen und wie sie hintrat, lag ein Todter halb entkleidet da, hatte aber mit der Hand, an der ein kleiner Ring schmimmerte, etwas, das er um den Hals trug, so fest ergriffen, daß man offenbar darauf verzichtet, ihm die Finger zu öffnen.

Pauna erkannte ihren Ring und mit dem Aufschrei „Tannasse!“ sank sie neben der Leiche hin, deren Gesicht mit Blut überströmte, kaum zu erkennen war. Nach wenigen Augenblicken kam Pauna wieder zu sich und begann das geliebte Gesicht zu waschen; sie sah, mit herab-

strömten Thränen, daß beide Augen sammt der Nase von einem Hieb durchschnitten waren, sah aber auch, daß das Blut wieder hervorquoll. Nun war sie sicher, ihr Geliebter sei nicht todt, und eilte, seine Lippen zu benetzen und seine Wunde mit ihrem Tuche zu verbinden. Da begann er zu seufzen, und wie er seinen Namen nennen hörte, griff er mit der Hand in die Luft und betastete lange Pauna's Gesicht; „Meine Pauna!“ sagte er kaum hörbar. „Lass mich sterben, ich bin blind, ich bin nichts mehr auf der Welt!“ — „Doch, doch“, rief Pauna, „du bist mein Geliebter und, will's Gott, mein Mann in kurzer Zeit! nur still jetzt, still!“

Viele lange Wochen waren seit jenem Morgen verstrichen, Wochen, in denen Pauna Tag und Nacht an Tannas's Lager gestanden und ihn unermüdlich gepflegt. Da sah man zwei Wanderer die Straße entlang in's Dorf kommen: einen Blinden im Soldatenmantel, mit dem Ehrenzeichen auf der Brust, und ein Mädchen, das ihn sorgsam führte und das mit freudigem Lächeln den Vorübergehenden sagte: „Hier ist mein Bräutigam! er ist ein Held! Seht das Zeichen auf seiner Brust!“

„Und in seinem Gesicht!“ fügte Tannas seufzend hinzu. „Noch nie war eine so große Hochzeit gewesen; von fern und nah strömten die Leute herbei, um die schöne Pauna zu bewundern, an der Seite des Blinden. Sie aber lächelte Allen zu und sagte: „Ich bin stolz! Ich habe einen Helden zum Mann, und Gottlob, daß ich stark bin, ich kann für uns Beide schaffen!“

Den Berg aber, den man hatte brennen sehen, nannte man Piatra arsa, den verbrannten Stein; denn Hirten und Gensdarmen schworen, sie hätten dort die Felsen verlohrt gefunden.

Notiz.

(Macht der Gewohnheit.) Fremdenführer: „Meine Herrschaften, dieser ichöne hohe Aussichtsturm, den sie vor sich sehen, ist erbaut worden zum Andenken an einen unbekanntem Unglücklichen, der sich aus schwindelnder Höhe desselben herabgestürzt hat... Darf ich für die armen Hinterliebenden um ein kleines Tringeld bitten?“

Bürger geleitet. — Um 8 Uhr fand ein gemeinschaftliches Nachessen im Promenadenpark statt, wobei die schönsten Toaste auf die Gäste, auf den König und auf das Vaterland ausgebracht wurden.

— In der Plenarsitzung der Ungarischen Akademie am 30. April, in welcher Graf Melchior Könyay den Vorsitz führte, hielt Franz Rozma die Denkrede auf Karl Fabritius.

— (Den Schwiegermutter ermordet.) In Raßon-Alitz gerieth am 25. v. Andras Jure in heftigen Streit mit seinem Schwiegermutter Balazs Karoly; Beide griffen nach ihrem Stock und hieben auf einander los; Balazs wurde zu Boden geschlagen und von seinem netten Schwiegervater erdrosselt.

— (Selbstmord.) In Szt. György trank ein Mann, Namens Franz Nyistor, aus Aerger über seine immer keisende Kantiappe einen halben Liter Spiritus auf einen Zug aus und gab am nächsten Morgen unter Qual und Schmerz den eigenen Geist auf.

— (Musikalische.) Aus Budapest, 30. v., wird uns geschrieben: Unter Musikverein „Harmonia“ veranstaltete gestern Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des Professors Anton Kóvayl eine von der Elite besuchte, mit einem Festballett verbundene „Soirée Musicale“ in welcher Volkmann's F-dur Trio und Wolfes vierhändige classische gehaltenen Composition Hommage à Haendel den Löwenantheil des Abends auf Ehrhah's orchestralem und timbrevollem Flügel erzielten.

— (Die Diplomatie) begnügte sich bekanntlich schon längst nicht mehr mit ihrer Rolle, in die Geschicke der Völker einzugreifen, sondern macht zuweilen ihren Einfluß auch auf theatralischem Gebiete geltend — und wirkt bestimmend auf die Schicksale von Künstlern.

— (Ein vierzehnjähriger Mann!) Der „Hamb. Corr.“ erzählt von einem höchst interessanten Naturspiel aus Hamburg. Dort wurde am 13. Juni 1869 den Strohmeyer'schen Eheleuten als zehntes Kind ein Knabe geboren, der alle Lebensstufen der Jugend in fast unglaublich kurzer Zeit ohne irgend welchen körperlichen Nachtheil durchmachte.

— (Ein milchendes Kind.) In Frankfurter ärztlichen Kreisen erregt ein interessanter Fall Aufsehen, der in der Geschichte der Medicin überhaupt als große Seltenheit figurirt. Derselbe betrifft die andauernde Absonderung reichlicher Quantitäten von Milch aus den Brüsten eines neugeborenen Mädchens, das inzwischen bereits ein paar Monate alt geworden ist.

— (Eine Gans oder eine... Ente?) Man schreibt der „Frl. Ztg.“ aus Stuttgart, 23. v.: Bei der 200jährigen Jubelfeier des hiesigen Uhlans-Regiments wurde auch einer originellen treuen Freundin aus der gefiederten Hausstierwelt gedacht, die dem Regiment in Freund und Leid treulich nachgefolgt ist.

— (Jugendideale.) Aus Paris, Ende April, wird geschrieben: Es ist bekannt, daß die Ideale wechseln, da die Welt sie nach ihrem Ebenbilde schafft.

die Truppen weg, um sich beim Abmarsch wieder an ihre Spitze zu stellen. Im Uebrigen ging sie den Tag über vor dem Thore der Caserne mit der Schildwache auf und ab.

— (Jugendideale.) Aus Paris, Ende April, wird geschrieben: Es ist bekannt, daß die Ideale wechseln, da die Welt sie nach ihrem Ebenbilde schafft.

Wir wissen nicht, ob diese schöne Mode von einem englischen oder einem französischen Schneider erfunden worden ist; die ganze gegenwärtige Richtung jedoch ist englischer Herkunft und wird hier als international betrachtet.

— (Jugendideale.) Aus Paris, Ende April, wird geschrieben: Es ist bekannt, daß die Ideale wechseln, da die Welt sie nach ihrem Ebenbilde schafft.

Trotz der Zugkraft, die das vorgefertierte Original-Volkstück „Mein Leopold“ von Arronge vor mehreren Jahren in Wien und anderwärts übte, muß dieser „Mein Leopold“ dennoch zu den schwächsten Producten des sonst als vorzüglich bekannten Autors guter „bürgerlicher“ Lustspiele gezählt werden.

Die Hauptrolle des Gottlieb Weigel war in den Händen des Herrn Kemay gut aufgehoben; die Zeichnung des prologischen und in der Affenliebe zu seinem durch verhehlte Erziehung an den Rand des Verbrechens gebrachten Sohne keine Grenzen kennenden Vaters gelang ihm ebenso trefflich wie die Gestaltung des zur Erkenntnis gekommenen alten, gedehnten Vaters.

Die gestrige Aufführung von Suppé's „Boccaccio“ verlief vor einem in allen Räumen ausverkauften Hause in gelungener Weise.

gleich das Knochenspiel auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte. — Frl. Henschel bewährte als „Boccaccio“ die an ihr gerühmten Vorzüge im vollen Maße; sie brachte nicht nur jede einzelne ihrer Gesangsnummern auf das Beste zur Geltung, sie griff auch so energisch und sicher in die Ensembles ein, daß sie und Frl. Palme in jeder Beziehung zur Stütze der Aufführung wurden.

Das Comité für das zu Gunsten des Unterstützungsfondes für arme Schulkinder zu veranstaltende Tombola-Spiel erlaubt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Abhaltung desselben wegen spätem Eintreffens der hohen ministeriellen Bewilligung auf den 3. Juni l. J. vertagt wird.

Berlin, 3. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Feldmarschall Moltke ist zu längerem Urlaub nach der Schweiz abgereist.

Budapest, 2. Mai. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist bei wechselnder Bewölkung ruhiges Wetter mit localem Regen zu erwarten.

Bei der am 1. d. vorgenommenen 46. Verlosung der 1860er Staatslose wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf S. 12522 Nr. 2, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 9437 Nr. 17; der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf S. 19459 Nr. 17; je 10,000 fl. gewonnen S. 1338 Nr. 10 und S. 6539 Nr. 1; je 5,000 fl. gewonnen: S. 410 Nr. 12, S. 708 Nr. 13, S. 1814 Nr. 8, S. 4004 Nr. 2, S. 9399 Nr. 4, S. 10380 Nr. 13, S. 10571 Nr. 10; S. 10968 Nr. 19; S. 11505 Nr. 14, S. 12522 Nr. 17, S. 15801 Nr. 4, S. 16489 Nr. 18, S. 19615 Nr. 2 und S. 19875 Nr. 2 und 3.

Hotel Neubirrer. S. Weismar, Fabricant, von Kaufenburg; F. Belsak, Kaufmann, von Wien; A. Maroch, Pächter, von Kronstadt; S. Giffmann, B. Mohl, Kaufmann, von Budapest; R. Dampf, Kaufmann, von Schönbühl; S. Kauer, Kaufmann, von Deba.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Petter) I. Abonnement Freitag den 4. Mai: 12. Vorstellung. Kaiser Joseph II. und die Schusterstöchter.

Ung. Goldrente, 6% 120.20 Ung. Prämien-Lose 114.50 Ung. Goldrente, 4% 89.50 Zehnjährige Prämien-Lose 111.—

Ung. Goldrente 120.30 Ungarische Prämien-Lose 114.25 4-percentage Goldrente 89.45 Zehnjährige Prämien-Lose 111.— 5-percentage Goldrente 87.80 Deferr. Staatsanleihe in Papier 78.75

Sz. 1690 1883

[357] 2-3

Hirdetmény.

A Riomfalva határozati birtok kendezi ügyben az előmunkálatok megkezdése, nevezetesen a képviselet rendezése, működő mérnök választása és a költség-előirányzat elkészítése végett határozódul 1883. évi május hó 16-ik napjának, délután 3 óráját Riomfalva mezővárosban a városi irodában tűzöm ki, mikorra az összes érdekelteket azzal idézem meg, hogy a felek elmaradása a tárgyalás megtartását nem akadályozza.

A helyi kir. törvényszéktől: Káplány Géza, kir. törvényszéki eljárási bíró.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. April 1883 Verstorbenen:

- Den 17. Ignaz Stöckl aus Agram, k. k. Hauptmann, 39 J., röm.-kath., organischer Herzfehler, Wiesen- gasse Nr. 37.
— Susanna Huber aus Hammerdorj, Landbauers- tochter, 5 J., evang., Bräune, Fr. 3. B. Sp.
18. Caspar Buscher aus Großschent, Schlosser, 34 J., evang., Tuberkulose, Fr. 3. B. Sp.
— Theresie Totonell aus Waldhütten, Magd, 19 J., gr.-kath., Tuberkulose, Fr. 3. B. Sp.
— Friederike, Tochter des Fleischhauers Karl Wolff, 8 J. 6 M., ev., Tuberkulose, Holzgasse Nr. 16.
20. Friederike Schwarz, Kürschnergattin, 54 J., ev., Tuberkulose, Pempflingergasse Nr. 18.
— Elisabeth, Tochter des Tagelöhners Ilie Goldsch, 6 J. 4 M., gr.-kath., Typhus, Sagthorvgasse Nr. 89.
21. Gina Vertiska aus Rothberg, Tagelöhnerin 38 J., gr.-kath., Krebs, Fr. 3. B. Sp.
— Johanna Folberth, k. k. Steuereinknehmers-Witwe, 63 J., evang., Krebs, Salzgasse Nr. 8.
23. Josef Tamás, Maurer, 35 J., ref., Lungenent- zündung, Fr. 3. B. Sp.
— Alalbert, Sohn des Sattlers Johann Müller, 9 J., evang., Hirnhautentzündung, Mühlgasse 15.
— Carl Andreas, Sohn des Schlossers Karl Vetter, 1 J. 8 M., evang., Gehirnähmung, Schmied- gasse Nr. 7.
— Martin Winkler, Schneider, 44 J., evang., Ge- hirnhäuten, Fleischergasse Nr. 2.
— Susanna Richter, k. ungar. Post-Unterbeamten- Witwe, 72 J., evang., organischer Herzfehler, Waiergasse Nr. 5.
24. Anna Bintlile, Wäscherin, 54 J., gr.-or., Krebs, Fr. 3. B. Sp.
— Friedrich Wilhelm, Sohn des Schuhmachers Johann Hiemel, 6 J. 6 M., evang., Scharlach, Bäcker- gasse Nr. 3.
— Albert, Sohn des Müllers Friedrich Sonntag 3 W., evang., Schwäche, Quergasse Nr. 23.
25. Hermine, Tochter des Oberkellners Karl Kemper, 4 M., ev., Lungenentzündung, Bruckenthalgasse Nr. 20.
— Sabine Woller aus Fogarisch, Fleischerweib, 36 J., röm.-kath., Tuberkulose, Berggasse Nr. 3.
— Nikolaus, Sohn des Tapetierers Nikolaus Marka, 6 W., gr.-or., Frause, Fingerringplatz Nr. 6.
— Der todtgeborene Knabe des Tischlers A. Petrasch, Winder- gasse Nr. 1.
— Eva Cristea, Weirerwitwe, 80 J., griech.-orient., Altersschwäche, Krautgasse Nr. 5.
— Vajzil Hrb aus Zamabla (Galizien), Tagelöhner, 51 J., röm.-kath., Wasserfucht, Fr. 3. B. Spital.
26. Josef Nagh, k. k. Oberlieutenant-Rechnungsführer, 47 J., ref., Tuberkulose, Bruckenthalgasse Nr. 15.
29. Josef Prudner, Maurer, 40 J., evang., Lungen- lähmung, Landes-Irrenanstalt.
30. Julie, Tochter des Uhrmachers Andreas Wolinsh, 3 J. 6 M., ev., Diphtheritis, Leberergasse Nr. 7.
— Johann Friedrich, Sohn des Kaufmanns Friedrich Lauterbach, 8 J., ev., Schwäche, Gibinsgasse Nr. 3.
— Johann Harth, Schuhmacher, 60 J., ev., Tuberkulose, Fingerringplatz Nr. 10.
— Michael Kroner, Rauchfangkehrer, 56 J., römisch- kath., Brustwasserfucht, Sichenhaus.
— Anton Sorilla, Tagelöhner, 56 J., röm.-katholisch, Wasserfucht, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Juon Kostafalek, Tagelöhner, 23 J., gr.-orient., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
Hermannstadt, den 2. Mai 1883.

Ein aus hiesigem besseren Hause, gut erzogener, solider und akademisch gebildeter

junger Mann

wünscht bei irgend welcher hiesigen vornehmeren Familie deren Kindern oder auch Erwachsenen Privat- Unterricht zur gründlichen Erlernung, beziehungs- weise Aneignung der ungarischen und römianischen Sprache in Wort und Schrift, eventuell auch aus anderen Lehrgegenständen, gegen ein bescheidenes Honorar zu erteilen.

Alte Fenster

mit und ohne Jaloussen und Gitter, sowie Thüren und 2 Thore billigt zu verkaufen: Sporergasse Nr. 26.

Wichtig für Hausfrauen! Porzellan-Geschirr

aller Art, reine schöne Waare, innen weiß, braunes Steingeschirr, anjergewöhnlich billig bei J. F. Schneider in Hermannstadt.

Aufruf an meinen geehrten Kundenkreis!

Da ich seit 23 Jahren den hiesigen Markt regelmäsig besuche und gewöhnlich bis zum letzten Tage hier verweile, um meinen geehrten Lokalkunden jede mögliche Bequemlichkeit zu bieten, so erlaube ich mir ein hoch- geehrtes p. t. Publikum diesmal besonders aufmerksam zu machen, daß es mir des h. Feiertages wegen, welcher den Markt um einen Tag verzögert, unmöglich ist, länger als bis Samstag Nachmittag, d. i. bis am 5. d. M., hier zu verweilen.

Herren- und Knaben-Kleider

aus den vorzüglichsten In- und Ausländer Stoffen neuester Façon zu staunend billigen Preisen zu empfehlen.

Emanuel Fein. Verkaufshütte: Grosser Ring, vis-à-vis der Apotheke „Zum Löwen“.

Tischler- u. Tapezierer-Möbel für mehrere hundert Zimmer

billigt und solid stets vorrätzig bei Steinbach Sándor, t. t. priv. Tapezierer, Decorateur und Möbelfabrikant.

Budapest, Franz-Josefsplatz Nr. 6.

vis-à-vis der Kettenbrücke und dem Hotel Europa. Illustrierter Preiscurant franco und gratis.

Wer schlecht schreibt

verlangt Probe- Lection gratis. Erstes kauf- männ. Unterrichts- Institut, „Abtheilung für brieflichen Unterricht,“ WIEN.

Gegründet 1819.



Auf Raten verkaufe ich und zwar gegen 12-monatliche Raten- zahlungen goldene und silberne Remontoir- Uhren, Pendel-, Salon- und Zimmer- Uhren, Brillant- und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garni- turen u. ohne Preiserhöhung.

Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterchied sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugehant.

Hermann Fuchs, Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant, (handelsgerichtlich. prot. Firma), Wien, I., Mariengasse 1.

Filialen: Amsterdam, Mailand, London, Rom.

6 Original-Pinzgauer Kühe, 3 Original-Pinzgauer Stierkälber

sind bei der Gutsverwaltung Zam (Gunsbacher Comitath) abzugeben.

Mariazeller Magen-Tropfen



vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetit- losigkeit, Schwäche des Ma- gens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufsto- zen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopf- schmerz (falls er vom Ma- gen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstop- fung, Ueberladung des Ma- gens mit Speisen und Geträ- nken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs- Anweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diesd- Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kron- stadt: „Apotheke zur Hygie“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzensgel“ des Carl Schuster; „Apo- theke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Reimbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apo- theker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schasor, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Konz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Müllbacher, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren.

Josef Mössmer, Leinwand- und Wäsche-Niederlage „Der Brant“

BUDAPEST, koronaherczeg-utcza, Ecke der Trödlergasse im Baron Orczy'schen Haus Nr. 12.

empfehle größte Auswahl und bester Qualitäten Hamburger, Irländer, Creas, Stuhl- und Bettuch- Leinwand, Tischzeuge, Bettzeuge, Handtücher, Kaffeetücher, Crepps und Java-Decken, Servietten, Tischtücher, Leinwand- und Battis-Sacktücher, Chiffon, Schirting, Dyfotte, Hemdstoff, Kleider- verkal, Englische-Jeste, Kleider-Vique, Brillantine, Sattin, neueste Dessain; Vique- und Erico- Decken, Vorhänge, Bettgarnen und gefärbte Streifen; ferner Damen-, Herren- und Kinder- Wäsche in Leinwand und Chiffon, Hemden, Hosen, Corsetten, Unterröcke, Leibtücher, Wölster, gefärbte und glatte Bettgarnituren, Strümpfe, Socken, Krügen, Manschetten, Schweißlanger und Crepp-Leib, dann Münchener Vordruck-Gegenstände zum Ausnähen, nebst vielen anderen Artikeln.

Ungarisches Fabrikat schwere Damaste, Tischzeuge und Handtücher. Brant-Ausstattungen werden billigt und bestens besorgt, so auch Bestellungen mit Post- nachnahme prompt und schnellstens angeführt.

„Für echte Leinen wird garantirt.“

Birken-Balsam.

Von der hohen Regierung Königs von privilegiert. Seiner Majestät des Schweden Dr. Fr. Lengiel's.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Er- finders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königs-gasse; in Agram bei Sigm. Müllbacher, Apotheker; in Pressburg bei Felix Pisztory, Apotheker, Michaeler Thor; in Temesvár bei Stefan Tarczay, Apotheker, Fabrik, Hauptplatz; Haupt-Versendungs-Depot bei W. Henn, Wien.

Ferdinand Baumann in Mühlbach

empfehle nachstehende, nur aus vorzüglichem Material hergestellte Baumwoll-

Feinengarn-Artikel eigener Erzeugung,

als: waschechte Herren- und Damen- Kleiderstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher.

Kleiderstoff-Musterkarten stehen zur Verfügung und werden auf Wunsch bereitwilligt zugewendet.

RESSOURCE-LOSE-ZIEHUNG heute 4. MAI.

In der „Wiener Ressource“, 1., Reichsrathsstrasse 3, erfolgt 7 Uhr Abends unter behördlicher Aufsicht und öffentlich die

Massives Silber-Thee-Service (Alber. Spende); Tafel-Silberzeug für 12 Personen; Speise-, Kaffee- und Thee-Service aus Porzellan; Glas-Service, sämmtlich für 12 Personen; Tafeltuch und Kaffeetuch mit je 12 Servietten, 2 Weben feinste Lein- wand und goldene, reich mit Diamanten besetzte Damenuhr (Remontoir).

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.